

1970

Beschäftigungstherapie in den Landeskrankenhäusern

Am 14. bis zum 25. September 1970 fand die Ausstellung „Künstlerische Aktivitäten in westfälischen Landeskrankenhäusern“ im Lichthof des Landeshauses statt, welche den Vorurteilen der damaligen Bevölkerung, dass psychisch Kranke nicht mehr fähig sein eine sinnvolle Tätigkeit auszurichten, entgegenwirken sollte. So wurden verschiedene Werke von Patienten und Patientinnen ausgestellt, die innerhalb Beschäftigungstherapie entstanden waren.

In seiner Einladung schrieb Landesverwaltungsdirektor Herbermann „In den westfälischen Landeskrankenhäusern werden die Patienten nicht mehr vorwiegend ‚untergebracht‘ [...], sondern es wird alles getan, um die individuellen Aktivitäten der psychisch Kranken in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen.“ So haben die Landeskrankenhäuser neben der medikamentösen Behandlung darauf Wert gelegt, die Patienten mit Arbeit und Beschäftigung zu therapieren.

Bei der Rehabilitation der psychisch Kranken fiele der Arbeits- und Beschäftigungstherapie ein nicht unbedeutender Teil der Behandlung zu, da sie sowohl der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, dem Training von motorischen Fähigkeiten sowie der Entfaltung der Persönlichkeit des Patienten diene. So wurde von den Ärzten angenommen, dass das Erfolgserlebnis der Patienten, etwas mit eigenen Händen zu erschaffen, die Heilung positiv beeinflussen könne.

Bereits am 10. September wurden ausgewählte Teilnehmer der Presse durch die Ausstellung geführt, in welcher immer wieder betont wurde, dass neben der Behandlung der Patienten, auch die anschließende Wiedereingliederung in die Gesellschaft für die weitere Entwicklung der geistigen Krankheit wichtig sei. Daher wurde die Ausstellung dafür konzipiert, tiefverwurzelte Vorurteile in der Gesellschaft gegenüber psychisch Kranken zu lockern und somit die Rehabilitation und soziologische Integration zu vereinfachen.

So wurde die Ausstellung „Künstlerische Aktivitäten in westfälischen Landeskrankenhäusern“ genutzt, um die Gesellschaft für ein wichtiges Thema in der Krankenbehandlung zu sensibilisieren.

LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN – LIPPE

Die ehemaligen Provinzialheil- und -pflegeanstalten haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu echten Fachkrankenhäusern für Psychiatrie entwickelt. Nicht mehr die Bewahrung, sondern Behandlung und Rehabilitation stehen im Vordergrund aller Bemühungen.

Neben der medikamentösen Behandlung wird besonderer Wert auf Arbeit und Beschäftigung gelegt, um die Aktivität der Kranken in allen Bereichen des Lebens zu unterstützen und nicht verkümmern zu lassen. Diese Beschäftigungstherapie dient jedoch nicht ausschließlich bloßer Betätigung, sie vermag auch künstlerische Anlagen zu wecken und zu fördern. In einer Ausstellung

“Künstlerische Aktivität in Westfälischen Landeskrankenhäusern“,

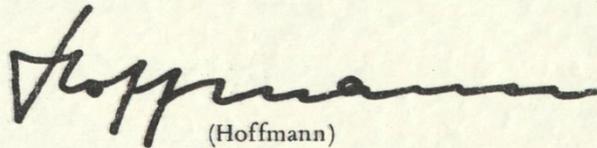
die gleichzeitig dazu beitragen kann, Vorurteile gegen psychisch Kranke abzubauen und ihrer gesellschaftlichen Abwertung entgegenzuwirken, sollen Beispiele dafür vorgestellt werden.

Zur Eröffnung dieser Ausstellung lade ich Sie herzlich ein:

14. September 1970 – 10 Uhr –

im Lichthof des Landeshauses zu Münster

Über eine Zusage würde ich mich sehr freuen. U. A. w. g. bis 10. 9. 70.



(Hoffmann)

Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Die Ausstellung wird vom 14. bis 25. September im Landeshaus gezeigt.

Einladung zur Ausstellung (Foto: LWL)

Text: Nadine Glaeser

Quellen: LWL-Archivamt für Westfalen,

- Archiv LWL, Best. 115/877

Dieser Text ist Teil der Serie „Der LWL vor 50 Jahren“, in der die Auszubildenden zum/zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI) – Fachrichtung Archiv des LWL-Archivamtes für Westfalen Einblicke in die Geschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) geben.